

## Wir dürfen zum Herrn kommen



Als der Herr Jesus einmal in Israel unterwegs war, brachte man Kinder zu ihm. Die Jünger haben es gut gemeint und die Kinder abgewehrt. Sie wollten, dass der Herr nicht gestört würde durch jene Kinder. Da aber heißt es in der Schrift, dass der Herr unwillig wurde. Es ist eigentlich nur an dieser einen Stelle davon die Rede, dass er einmal unwillig geworden wäre: als man den Kindern wehrte, zu ihm zu kommen. Er hat

ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass das nicht seinem Willen entsprach und gesagt: »Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes«. Er hat es noch nicht einmal bei diesem Ausspruch belassen, sondern, wie er das häufig gemacht hat, er hat es meisterhaft auf eine andere Ebene gehoben und es so formuliert: »Wer nicht das Reich Gottes empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen«. Was schließen wir daraus? Zunächst einmal eines: Jeder hat Zugang zum Herrn! Keiner hat das Recht, irgendjemanden zurückzuhalten, sondern jeder darf kommen, ganz gleich, wie die Verhältnisse auch sein mögen; ganz gleich, wie man sich fühlt; ganz gleich, was man erlebt hat. Ob man sich nun besonders belastet fühlt; ob man besonders freudig ist; ob man Schweres durchlebt hat; ob man sich auch sündig fühlt. – Bei Allem, was an Empfindungen und Gedanken da ist, mag doch ein Trost in jedes Herz fallen: Du darfst kommen, ganz gleich, welche Sünde auf dir lastet! Du darfst dich dem Herrn trotzdem nahen, du brauchst nicht zurückbleiben. Keiner wird ausgeschlossen.

Die Bibel berichtet weiter, der Herr segnete die Kinder. Die Kinder sollen – das ist mein Wunsch – im Mittelpunkt stehen und als Teil der Gemeinschaft wahrgenommen werden: Auch sie haben ihren Platz in der Gemeinde. Sie seien uns ein Vorbild, wenn es darum geht, das Reich Gottes zu empfangen: Man empfängt es wie ein Kind, das ein Geschenk erhält; ein Geschenk lässt sich nicht erzwingen, lässt aber den Beschenkten dankbar sein darüber. Dabei zeigt sich, wie man gesegnet werden kann. Der Segen Gottes ist an unsere Haltung gebunden. Wenn der Herr sagte: »Wer nicht das Reich Gottes empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen«, dann wollte er darauf aufmerksam machen: Es muss eine kindlich gläubige Gesinnung da sein. Es muss die Haltung sein: Wir können von uns aus nicht selbstständig existieren, wir wollen uns bewusst sein: Wir brauchen den Herrn! Wir können nichts ohne ihn; wir suchen unsere Zuflucht nur beim Herrn. Wenn wir das tun und unsere ganze Hoffnung darauf setzen, dann ist die Tür zum Segen geöffnet.